



## Pressekonferenz Bochum, 16. November 2005

### Schmerz: Häufigkeit, Folgen, Messung

Prof. Dr. Michael Zenz, Bochum

Chronischer Schmerz, der länger als drei Monate anhält, hat die Warnfunktion des akuten Schmerzes verloren und ist eine eigenständige Krankheit. Die europäische Schmerzstudie (Oktober 2003) hat gezeigt, dass jeder dritte deutsche Erwachsene davon betroffen ist. 17 Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung haben chronische Schmerzen. Deutschland liegt damit im europäischen Mittelfeld (die wenigsten Schmerzkranken leben mit 11 Prozent in Spanien, die meisten mit 27 Prozent in Polen). Frauen sind häufiger von chronischem Schmerz betroffen als Männer. Die meisten Schmerzpatienten sind zwischen 40 und 70 Jahre alt.

#### Folgen für Patienten und Sozialkassen

Chronische Schmerzen wirken sich auf das gesamte Leben des Patienten aus: Fast drei Viertel der Betroffenen klagen über Bewegungseinschränkungen, zwei Drittel können nicht mehr außer Haus arbeiten, rund 20 Prozent müssen ihren Arbeitsplatz wechseln. 64 Prozent haben Schlafstörungen. Ein Viertel der Patienten können ihre Freundschaften nicht mehr pflegen und geraten in soziale Isolierung, 52 Prozent sehen ihre sexuellen Beziehungen eingeschränkt. 20 Prozent der Schmerzpatienten entwickeln Depressionen. Die Suizidgefahr ist bei Schmerzpatienten erhöht. Insgesamt kosten chronische Schmerzen in Deutschland rund 25 Milliarden Euro pro Jahr – größtenteils verursacht durch Arbeitsunfähigkeit und Berentungen. Allein chronischer Rückenschmerz, Spitzenreiter in der Liste der häufigsten Schmerzerkrankungen, kostet Schätzungen der Bundesregierung zufolge 15 bis 20 Milliarden Euro pro Jahr. Rückenschmerzen verursachen mehr als 30 Prozent aller Arbeitsunfähigkeitstage und sind der zweithäufigste Grund für Arztbesuche.

#### Alternative Methoden

Angesichts dessen ist es verständlich, dass viele unterschiedliche Methoden eingesetzt werden, um chronische Schmerzen in den Griff zu bekommen. Darunter sind auch viele „alternative“ Methoden, die insbesondere bei chronischen Krankheitsbildern eine hohe Akzeptanz finden. Etwa 30 Prozent aller Patienten, die eine Schmerzlinik aufsuchen, sind mit Akupunktur vorbehandelt. Keine andere Methode hat eine so universelle Verbreitung. Daher ist es besonders wichtig, den wirklichen Nutzen einer solchen Methode genau zu untersuchen.

#### Schmerzmessung

Für die Behandlung chronischer Schmerzen und die Kontrolle des Behandlungserfolgs ist es wichtig, den Schmerz genau zu charakterisieren und zu messen. Dabei helfen verschiedene Instrumente: Auf der Visuellen Analog-Skala (VAS) gibt der Patient seine aktuelle Schmerzintensität auf einem 10 cm langen Lineal an. Null bedeutet kein Schmerz, zehn bedeutet stärkster vor-





stellbarer Schmerz. Auf der Rückseite erleichtert eine cm-Skala die Verlaufskontrolle. Neues Instrument ist der Deutsche Schmerzfragebogen, der nicht nur die Schmerzintensität, sondern auch die Einschränkungen durch den Schmerz, psychische Faktoren und Merkmale der Lebenssituation des Patienten erfasst, die sich auf die Schmerzkrankheit auswirken können.

### **Kontakt**

Prof. Dr. Michael Zenz, Klinik für Anaesthesiologie, Intensiv- und Schmerztherapie der Berufsgenossenschaftliche Kliniken Bergmannsheil Bochum und des Knappschafts-Krankenhaus Bochum-Langendreer, Klinikum der Ruhr-Universität, Tel. 0234/299-3000, Fax: 0234/299-3001, E-Mail: [zenz@anaesthesia.de](mailto:zenz@anaesthesia.de)

